



ALLE INFOS

QR-Code
scannen und
lesen wann, wo
und wie das
Lichtmeer in
Graz morgen
stattfinden
soll.



AUFWECKER



Didi Hubmann
didi.hubmann@kleinezeitung.at

Verspieltes Vertrauen

Die Corona-Prämie ist ein Symbol für die Corona-Politik des Bundes. Oft gut gemeint, jedoch bisweilen naiv bis dilettantisch in der Umsetzung. Und man wird anscheinend aus dem Schaden nicht klüger.

Über Monate hatte die Prämie ihren Platz in den Schlagzeilen. Unsicherheiten, Streit, Chaos, diese Worte fielen in dem Zusammenhang immer wieder.

Weil der Bund die Prämie aus politischen Zwecken viel zu früh verlaublich hatte, ohne die konkrete Umsetzung durchzuplanen.

Aber selbst jetzt, da die 500-Euro-Prämie viele Mitarbeiter in Spitälern erreicht hat, taucht eine Berufsgruppe auf, die keinen Cent erhält. Meduni-Ärzte, die beim Bund angestellt sind, erhalten keine Corona-Prämie, obwohl viele die Kriterien für eine Auszahlung erfüllen würden. Angebliche Begründung: bürokratische Hürden im Dienstrecht. Die Ärzte veröffentlichten einen Protestbrief. Es gehe nicht ums Geld, sondern um Gerechtigkeit und Wertschätzung.

Die Bundespolitik hat wieder einmal viel Vertrauen verspielt, weil man die Situation nicht managte, sondern eskalieren ließ. Wertschätzung ist anscheinend nur noch ein politisches Schlagwort. Sonst hätte man es gar nicht so weit kommen lassen.

Den Artikel zum Aufwecker finden Sie auf Seite 22.

Was die Zahlen über die Corona-Toten erzählen

4

Corona-Tote unter 35 Jahre gab es in der Steiermark bisher, 40 zwischen 35 und 54 Jahre, 143 zwischen 55 und 64 Jahre, 2279 Tote waren älter als 65 Jahre (Stand: 29. Dezember, 0 Uhr).

Franz Graf Allee bei der Oper. Je nach Teilnehmerzahl soll sich das Lichtermeer ab 18 Uhr auf dem Ring ausbreiten – in aller Stille – ohne Megafone, Trillerpfeifen oder Transparente. Bergmann: „Je mehr kommen, desto größer ist das Zeichen, das wir setzen. Wir können damit zeigen, dass die Leisen in Wahrheit die Lautesten sind.“

Zahlreiche prominente Unterstützer haben ihre Teilnahme angekündigt, darunter die Grazer Bürgermeisterin Elke

14.449

Menschen sind laut Landesstatistik in der Steiermark 2020 gestorben – der höchste Wert seit 1984. Bei etwa jedem zwölften Todesfall (8,4 Prozent) lag im Vorjahr eine Covid-Infektion vor.

Kahr, Stadtpfarrprobst Christian Leibnitz oder die Rekoren von Med-Uni und TU Graz, Hellmut Samonigg und Harald Kainz und viele mehr.

Statistik der Toten. Ein Blick auf die Statistik der Corona-Toten zeigt: Immer noch muss unser Bundesland mit 197,7 Toten pro 100.000 Einwohnern österreichweit relativ die meisten Opfer der Pandemie beklagen. Absolut sind 2466 Steierinnen und Steirer seit Ausbruch der

Pandemie mit Corona verstorben. 1927 oder 78 Prozent davon waren älter als 75 Jahre, 495 zwischen 55 und 74, 34 Tote jünger als 55 Jahre. Landessanitätsdirektorin Ilse Groß hat eine Erklärung für den traurigen Spitzenplatz: „Die Steiermark ist sehr überaltert.“ Und Alter ist der gewichtigste Faktor in der Corona-Mortalität.

Was sich noch zeigt: Auf 100 Corona-Fälle gerechnet ist die Sterblichkeit der Männer signifikant höher. Das überrascht nicht, so Groß. Männer hätten genetisch und evolutionsbiologisch ein erhöhtes Risiko. Sie nähmen es auch mit der Vorsorge nicht so ernst und gingen bei Krankheit später zum Arzt als Frauen: All das könne zu mehr Vorerkrankungen führen. Was im Überlebenskampf gegen Corona oft den Unterschied ausmacht.